

Zeitschrift: Der neue schweizerische Republikaner
Herausgeber: Escher; Usteri
Band: 4 (1801)

Rubrik: Vollziehungsrat

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der neue Schweizerische Republikaner.

Freitag, den 9 October 1801.

Siebentes Quartal.

Den 16 Vendémiaire. X.

Vollziehungsrath.

Sitzung vom 3. October.

Der Bürger Verninac, bevollmächtigter Minister der fränkischen Republik, und der Herr Baron von Wessenberg, Gesandter Ihro hochfürstlichen Gnaden des Herrn Bischoß von Constanz, hatten ihre Antrittsaudienz, bey der folgende Reden gehalten wurden: Rede des B. Begoß, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, bey Vorstellung des B. Verninac, bevollmächtigtem Minister der fränkischen Republik in Helvetien.

Bürger Vollziehungsrath!

In dem Zeitpunkte, in welchem die Bevollmächtigten des helvetischen Volkes ihren wichtigen Berichtungen obliegen; in dem Augenblicke, da die verschiedenen Partheyen, welche von unsrer Staatserschütterungen erzeugt wurden, bey der Vollendung des bevorstehenden Vertrages verschwinden werden, und die Liebe zum Vaterlande alle Gestimmen vereinigen wird, musste Frankreich, unser mächtiger Bundesgenosse, seine Wahl auf einen Minister von anerkannter Mäßigung und Versöhnungsgabe fallen lassen, weil es unsre Bemühungen, Ruhe u. Wohlstand wiederherzustellen unterstützen wollte.

Seine Wahl konnte nicht lange unentschieden bleiben. Der B. Verninac, den ich dem Vollziehungsrath als bevollmächtigten Minister der französischen Republik in Helvetien vorzustellen die Ehre habe, besaß alle erwünschte Eigenschaften, um diese ihm bestimmten Aufträge zum allgemeinen Wohlgefallen zu erfüllen.

Der B. Verninac, welcher sich durch große Einstichen und milde Grundsätze ausgezeichnet, hat von der französischen Regierung wiederholt die deutlichsten Beweise ihres Zutrauens und ihrer Achtung erhalten. Für uns ist der Ruhm und der Erfolg, mit dem er die schwierigsten Sendungen, welche denselben aufgetragen waren, vollendet hat, eine sehr günstige Vorbedeutung.

Könnten wir eine bessere Gewährleistung für die Ge-

sinnungen des B. Verninac haben, als die Verwaltung, aus welcher er abgegangen.

Bonaparte, durch die Stimmen aller Franken, unter dem Beyfalle von ganz Europa, an die Spitze der Regierung berufen, war entschlossen, der Zwitteracht, welche Frankreich allzulange schon zerrüttete, ein Ziel zu setzen. Eine sehr wichtige, reiche und bevölkerte Stadt, die in jenen unglücklichen Zeiten vor andern der Schauplatz erbitterter Partheyen war, bedurfte eines Beamten, der alle zur Ruhe bringen konnte. Der B. Verninac wurde an die Statthalterschaft des Rhônedepartements ernannt, und bald kehrte die Eintracht zurück; die neubelebte Handlung erwachte aus ihrer Schlafsucht, und die schönen Künste, Kinder der Freyheit und des Wohlstandes, erstanden wieder mit neuem Glanze durch das Atheneum.

Auch wir sind schon lange ein Opfer bürgerlicher Zwitteracht; auch wir fühlen tief das Bedürfnis für Frieden und Ruhe. — — Befreit von allen Leidenschaften, welche die Herzen erbittern und die Gemüther entfernen, soll die über Neigungen erhabne Vernunft im Schoose der Eintracht, das neue Gebäude unsrer künftigen Glückseligkeit, auf die Grundlagen einer weisen Freyheit, wie sie die Stimme der Nation verlangt, wie sie die Fortschritte der Staatskenntnisse erfordern, aufführen.

Der helvetische Freystaat, stolz auf seine Verbindung mit der französischen Republik, setzt in dem Zeitpunkte, in welchem er endlich eine dauerhafte Einrichtung erhalten soll, seine besondere Hoffnung auf den wohlwollenen Schutz derselben. Die aufrichtigen Gestimmen der französischen Regierung, die vortrefflichen Eigenschaften ihres bevollmächtigten Ministers, berechtigen diese Hoffnung, und lassen uns unumschränktes Zutrauen ein. Indem Frankreich in einem feierlichen Friedens-Schlusse unsre Unabhängigkeit zum andernmal öffentlich anerkannt hat, hat dasselbe sich neue Rechte auf

unsere Erkenntlichkeit erworben, und unsere eifrigsten Wünsche thun wir für den Helden, dem kein Ruhm mehr gebreicht, seitdem er seine Siegeslorbeern mit dem Oelzweige des Friedens durchslochten hat.

Möchten wir doch bald unter dem Schutz einer dauerhaften Verfassung und den durch sie eingesetzten Gewalten sicher ruhen können! Möchten Sie, Bürger Minister, Zeuge seyn der allgemeinen Freude, welche dieser Tag über das ganze Land verbreiten wird, und die Dankbarkeitsbezeugung der Helvetier vernehmen, für Frankreich, für den Einzigen, der sein Schicksal zu seinem Glücke zu leiten wußte, und für den würdigen Minister, der seine Stelle bey uns vertritt.

Nede des B. Berninae, bevollmächtigten Ministers der fränk. Republik in Helvetien.

Bürger Vollziehungsräthe!

Von dem ersten Consul der Republik als Dolmetsch seiner Gesinnungen an Sie gesandt, gereicht es mir zu besondern Vergnügen, nur Ausdrücke des Wohlwollens, nur Absichten und Wünsche die Ihre Wohlfahrt bejewegen, Ihnen überbringen zu dürfen. Sie wissen das Gewicht solcher Stimmung des Mannes zu schätzen, der vor allen der erste mit seinem Tiefblicke Helvetiens neuer Laufbahn wohlgefällig entgegen sah, sie im Siege von Marengo entschied und im Frieden von Luneville besiegtel.

Beide Republiken, Bürger, hatten gemeinschaftlich schwerer Verhängnisse Druck zu tragen. Wie süß ist die Aussicht, daß sie fürderhin nur Wohlstand und Ruhm heilen werden. Ich schäze mich glücklich in dem Zeitpunkte zu Ihnen zu kommen, der so angenehme Hoffnungen darbietet und in welchem Sie Ihre innern Zwiste beseitigend, über den Trümmern alter, durch Vernunft und Recht zerstörter Staatseinrichtungen, die Grundsätze von Freyheit, Weisheit, Ordnung, Sparsamkeit und Sittlichkeit wieder aufbauen werden, die die reichen Quellen Ihrer Tugenden und Ihres Glückes waren.

Antwort des B. Dolder, Präsident des Vollziehungs-Rathes an B. Berninae, bevollmächtigten Minister der fränkischen Republik in Helvetien.

Bürger bevollmächtigter Minister der fränkischen Republik!

Der würdige Mann, welcher durch seine Klugheit

und Vermittlungsgabe von einer großen Macht, eine für die fränkische Republik höchst wichtige Neutralität zu erhalten wußte; der in eines der unruhigsten Departemente Frieden und Eintracht zurückrufen konnte, und dem es gelang, durch Wiederherstellung des Gewerbeleisses und des Wohlstandes, die Gemüther für Freyheit und Ordnung zu gewinnen, mußte durch seine Sendung bey der Regierung Helvetiens, dasselbe zu den schmeichelhaftesten Erwartungen berechtigen.

Unsere Hoffnung ist nicht getäuscht worden. Mit Vergnügen vernehmen wir die wohlwollenden Gesinnungen des ersten Consuls für die helvetische Republik, durch den Minister, dessen Gerechtigkeit, Weisheit, Mäßigung und Einsichten allgemein anerkannt sind.

Mit wahrer Freude, B. bevollmächtigter Minister! empfängt die helvetische Regierung Ihr Beglaubigungs-Schreiben und damit ein neues Pfand von der Theilnahme des ersten Consuls an Helvetiens Schicksal. In diesem schon Jahre hindurch erschütterten Staate werden Ihre wohlthätigen Bemühungen, die Rückkehr zur Ruhe befördern. Ihre Gegenwart wird den welsamsten Einfluß auf die Vereinigung der Gesinnungen und auf die Anschließung des ganzen, allzulange nur entzweyten Landes, um eine dauerhafte Verfassung haben.

Möge Ihnen, B. bevollmächtigter Minister! überall in Helvetien nur Liebes und Gutes begegnen! Belieben Sie bey dem ersten Magistrate der fränkischen Republik der Ausleger unsrer Gesinnungen für desselben Person zu seyn, Ihm unsre Glückwünsche zu seinem beständigen Ruhm mitzutheilen, und denselben unsrer unwandelbaren Ergebenheit zu versichern.

Nede des B. Begoß, Minister der angewärtigen Angelegenheiten, bey Vorstellung des Herrn Baron von Wessenberg, Gesandter von Thro hochfürstl. Gnaden, Fürstbischof von Constanz.

Bürger Vollziehungsräthe!

Thro hochfürstliche Gnaden der Fürstbischof von Constanz, dieser durch seine Einsichten und Verdienste sich so vorzüglich auszeichnende Prälat, dieser aufgeklärte Beschützer der Künste und Wissenschaften, dieser berühmte Vorsteher der Kirche, der bey allen unsern Staatsverschüttungen nie aufhörte, seinen wirksamen Einfluß auf das heilsame anzuwenden, und die Bemühungen der helvetischen Regierung für die Erhaltung des innern Friedens zu unterstützen, ist auch jetzt in dem

Augenblicke, der unser Schicksal entscheiden soll, der erste unter allen benachbarten deutschen Fürsten, der sich geneigt zeigt, mit der Republik die freundlichsten Verhältnisse wieder anzuknüpfen. Dieser Fürst giebt uns einen neuen Beweis seiner Zuneigung durch die Sendung des Herrn Barons von Wessenberg, den ich in der Eigenschaft eines Gesandten Sr. Hochfürstlichen Gnaden, Ihnen vorzustellen die Ehre habe.

Die gegenseitigen Angelegenheiten beider Staaten in gutem Vernehmen zu behandeln, und die alten Freundschaftsbande neuerdings zu festigen, das ist die Absicht der verehrlichen Sendung des Herrn von Wessenberg. Die erhabenen Tugenden von Thro Hochfürstl. Gnaden und die Aufrichtigkeit der helvetischen Regierung verbürgen die Erfüllung dieser Absicht. Der Vollziehungsrath, der die Wahl des Fürstbischöfss mit Vergnügen vernommen, wünscht sich Glück dazu, in Ihrer Person den getreuen Ausleger der Gesinnungen von Thro Hochfürstl. Gnaden zu empfangen, und wird jede Gelegenheit mit Vergnügen benutzen, Ihnen, Herr von Wessenberg, Beweise seiner Hochachtung für Ihre Person und seiner besondern Verehrung gegen den Fürsten, den Sie vorstellen, zu geben.

Nede des Hrn. Baron von Wessenberg,
Gesandten von Thro hochfürstl. Gnaden,
Fürstbischof von Constanz.

Bürger Vollziehungsräthe

Seine hochfürstliche Gnaden von Constanz ergreifen mit lebhaftem Vergnügen die Gelegenheit, welche der wichtige Zeitpunkt, wo die Stellvertreter der helvetischen Nation mit dem dauerhaften Wohlstand derselben beschäftigt sind, Hochstძenselben darbietet, um an die Regierung der helvetischen Republik mich, als höchst Ihnen Bevollmächtigten abzusenden. Die Absicht Sr. Hochfürstlichen Gnaden bey dieser Absendung ist lediglich und von ganzem Herzen auf das wahre Wohl der Schweiz gerichtet. Hochstძenselbe tragen wir auf, einerseits als Bischof über einen sehr beträchtlichen Theil Helvetiens, Ihnen, B. Vollziehungsräthe, und durch Sie der Tagsatzung, das Wohl der Religion in unbegrenztem Vertrauen anzurufen, und andererseits als benachbarter Reichsfürst die helvetische Regierung ihrer fortwährenden Freundschaft zu versichern, und dieselbe um die Fortsetzung freundnachbarlicher Gesinnungen zu ersuchen, damit die seit Jahrhunderten zwischen der Schweiz und dem Fürstlichen Hochstift Con-

stanz bestehenden guten Verhältnisse neuerdings festigt werden mögen.

Seine Hochfürstliche Gnaden hegen den aufrichtesten Wunsch, daß der Himmel die Bemühungen der Stellvertreter Helvetiens für den Wohlstand dieser höchst Ihnen so schätzbarren Nation segnen, und daß der wohlthätige Geist der Eintracht, durch welchen das wahre Glück Helvetiens zu allen Zeiten fest begründet und erhalten worden ist, die ganze Nation besetzen möge!

Antwort von B. Polder, Präsident des Vollziehungs-Rathes, an Herrn Baron von Wessenberg, Gesandter Thro hochfürstl. Gnaden, Fürstbischof von Constanz.

Herr Abgesandter Seiner Hochfürstlichen Gnaden des Herrn Fürstbischöfss von Constanz

Der helvetischen Regierung sind die anhaltenden Bemühungen des Herrn Fürstbischöfss, Ruhe und Gehorsam gegen die Gesetze, in dem unter seiner geistlichen Obherrschaft stehenden Theile Helvetiens zu handhaben, nicht unbekannt. Die Regierung hat in diesen Bemühungen nicht nur einen wahrhaft bischöflichen Geist, sondern auch einen Beweis der fortwährenden freundschaftlichen Gesinnungen des Herrn Fürstbischöfss für die helvetische Republik erkannt.

Es ist dem Vollziehungsrathe sehr angenehm von Ihnen, Herr Abgesandter, die Fortdauer dieser Freundschaft bestätigen zu hören. Haben Sie die Güte den Herrn Fürstbischöf zu versichern, daß der Vollziehungsrath von den gleichen Gesinnungen gegen Ihn und gegen sein Hochstift beseelt ist, und mit Vergnügen alles das Seinige zur Erhaltung der gegenseitigen guten Verhältnisse beitragen werde.

Sie aber, Herr Baron, habe ich die Ehre zu versichern, daß es dem Vollziehungsrathe ein Vergnügen ist, in Ihrer Person den Abgesandten Sr. Hochfürstl. Gnaden des Herrn Fürstbischöf von Constanz zu empfangen, und mit Ihnen in Unterhandlung zu treten.

(Wie holen hier die Abschiedsandenz des Bürgers Reinhard nach:)

Der fränkische Minister, Bürger Reinhard, hatte den ersten September bey dem Vollziehungsrathe seine Abschiedsandenz, und übergab folgendes Schreiben:

» In Namen des fränk. Volks, Bonaparte,

erster Consul, an den Vollziehungsrath der helvetischen Republik. Da der B. Reinhard, der die Stelle eines bevollmächtigten Ministers bey der helvetischen Regierung bekleidete, zu andern Verrichtungen berufen worden ist, so bezeuge ich, daß er nie aufgehört hat, die Achtung der französischen Regierung zu verdienen. Ich hoffe, der B. Reinhard werde sich ebenfalls die Achtung des Vollziehungsrathes erworben haben, durch den Eifer, mit dem er seine Aufträge zum gemeinsamen Vorteil beider Staaten erfüllt hat. Indem ich ihm vom Vollziehungsrath Abschied zu nehmen vorschreibe, empfehle ich ihm zugleich ausdrücklich, diesem Rath die Versicherung der aufrichtigsten Wünsche zu erneuern, die ich ununterbrochen für das Wohl der helvetischen Nation und ihrer Regierung thue.

Gegeben zu Paris im Regierungspalaste den 29ten Thermidor im 9ten Jahr der französischen Republik. (17ten August 1801.) **Bonaparte:**

Der B. Usteri, wirklicher Präsident des Volz. Rath, hielt darauf folgende Rede an den Minister:

B. Minister!

„Als die einstweilige Regierung so eben eingesetzt worden, kamen Sie in unsere Mitte. In den letzten Tagen dieses einstweiligen Zustandes, verlassen Sie uns wieder, um die neue Bahn zu betreten, welche Ihnen Ihre Regierung anweiset. Damals endigten sich eben die Drangsale des Krieges, die uns beynahe zu Grunde richteten; aber ihre unglücklichen Wirkungen, so wie die unvermeidlichen Folgen der manchfaltigen revolutionären Erschütterungen, haben während diesem Zeiträume nie aufgehört uns zu drücken. Die größten Schwierigkeiten umgaben die Regierung. Ihr Zusammensetzen vereitelte beständig alle ihre Bemühungen, um für den seiner Natur nach ohnmächtigen Zustand der Einstweiligkeit, einen festen und bleibenden zu erhalten, einen solchen, der den Sieg der heiligen Sache der Freyheit sichern und die Wünsche des Volks erfüllen könnte. Sie waren Zeuge, B. Minister, ihrer Anstrengung; Sie sind ihr oft durch Ihre Unterstützung zu Hilfe gekommen; aber auch sehr oft mussten Sie die Hindernisse bedauern, die alle ihre Bemühungen fruchtlos machten. Die wohlwollenden und freundschaflichen Gesinnungen, die uns der erste Consul der französischen Republik durch Sie bezeugen läßt, haben für uns einen unschätzlichen Werth, besonders in dem Augenblick, wo die Wiederherstellung Helvetiens im Werke ist. Möchte die neue Ordnung der Dinge, der wir

entgegensehen, die Bande der Freundschaft und Einigkeit, welche beyde Republiken verbinden, recht feste zusammenziehen. Belieben Sie, B. Minister, dem ersten Consul von Seite des Vollziehungsrathes die Versicherung seiner Ehrfurcht und der höchsten Achtung für seine Person, so wie seine eifrigsten Wünsche für seinen Ruhm, mitzutheilen. Empfangen auch Sie, B. Minister, die Versicherung unserer Achtung und unserer aufrichtigsten Wünsche für Ihr Wohlseyn. Helvetien und seine Bewohner können Ihrem Herzen nicht gleichgültig seyn. Möge die Rückkehr seiner Ruhe und seines Wohlstandes Sie bald erfreuen, und für das schmerzliche Andenken an seine jetzige Lage schadlos halten!

Gesetzgebender Rath, 4. September.

(Fortsetzung.)

(Fortschreibung des Gutachtens der Minderheit der Finanz-Commission, das Begehren der Gemeinde Corcelles die Sondierung der Gemeindsgüter von Peterlingen betreffend.)

Will man nun den Einwohnern von Corcelles die begehrte Sondierung der Gemeindsgüter ohne alle Untersuchung der Sache, ohne Kenntniß ihres Projekts, ohne Anhörung der Gegengründe zugeben; wie wird man es künftighin jeden paar Hofbesitzern verweigern mögen, die etwa von dem Hauptorte ihrer Gemeinde entlegen sind?

Es ist hier nicht bloss um die Theilung gemeinsamer Besitzungen zu thun, sondern es betrifft auch die zwischen den Partheyen vorhandenen politischen Verhältnisse. Sollen Peterlingen und Corcelles dessen ungeachtet noch fernerhin nur eine Burgerschaft ausmachen? sollen sie nur einer Municipalität unterworfen bleiben? oder soll Corcelles zu einer eignen besondern Gemeinde, zu einer für sich bestehenden Burgerschaft erhoben werden? Diese und mehrere andere dahin einschlagende Fragen sind auf das genaueste mit der Frage von der Theilung ihrer Gemeindsgüter verbunden; wenn man also auf diese erkennen will, sollte man doch auch über jene einige Auskunft haben. Es dürften sich leicht bey der Ausführung der Sache mancherley Schwierigkeiten erzeigen, an die jetzt nicht gedacht wird. Dies ist um so mehr zu erwarten, da dies Theilungsbegehren derer von Corcelles keine ganz neue Sache ist. Im J. 1780 wurden sie von dem Rath von Bern auf die Gegenvorstellung und das Rechtvorschlagen der Stadt Peterlingen in einem ähnlichen Gesuche abgewiesen.

(Die Fortsetzung folgt.)